

Protokoll

Runder Tisch NRW gegen Mädchenbeschneidung

58. Treffen als Videokonferenz

am 27.11.2021 von 15.00 bis 16.30 Uhr

Teilnehmer*innen

■ Lydia Boadu, Ira, Aachen ■ Petra Bollen, Jugendamt, Fachstelle Kinderschutz, Düsseldorf
■ Ingrid Boss, Seniorenrat, Düsseldorf ■ Nabila Bouhanou, FRIEDENSBAND ■ Susan
Conteddu, Polizeipräsidium, Dortmund ■ Jawahir Cumar, stop mutilation, Düsseldorf ■
Andrea Eulgem, Gesundheitsamt, Köln ■ Dagmar Falkenberg, Gesundheitsamt, Köln ■
Günter Haverkamp, FRIEDENSBAND ■ Ibrahim Gueye, Jàppoo gUG, Düsseldorf ■ Lena
Heyd, Wüstenrose, München ■ Jennifer Jaque-Rodney, Mülheimer Gesellschaft, Bochum ■
Barbara Kanne, Der Paritätische NRW, Wuppertal ■ Anna Kannenberg, Hilfe für Frauen,
Mülheim an der Ruhr ■ Silvia Kaufmann, FRIEDENSBAND ■ John Kessel, Ministerium für
Schule und Bildung, Düsseldorf ■ Roxane Komenan, agisra, Köln ■ Katja Korfmann, LAG
autonome Mädchenhäuser / feministische Mädchenarbeit NRW ■ Margareta Müller, DKSB
Landesverband NRW, Wuppertal ■ Idah Nabateregga, Selbstständige Beraterin, Berlin ■
Darya Otto, Lobby für Mädchen, Köln ■ Andrea Pantel, Gesundheitsamt, Düsseldorf ■
Mona Plate, ira, Aachen ■ Anna Poethen, BAMF ■ Zehra Saridayi, AWO, Düsseldorf ■ Lisa
Schweickhardt, DKSB, Fachberatungsstelle Kinderschutz, Neumünster ■ Dorothea
Stanberger, LVR-Landesamt ■ Bettina Stotko, esperenza, SKFM, Köln ■ Christiane Thiele,
BVKJ, Viersen ■ Nicola Völckel, AWO, Lore-Agnes-Haus, Essen ■ Marianne van der Beek,
Diakonie Rheinhessen ■ Julia Woller, Referentin, Landtagsfraktion Die Grünen, Düsseldorf
■ Geraldine Wronski, ira, Aachen ■ Dr. Christoph Zerm, AG FIDE, Herdecke

Ablauf des 58. Runden Tisch NRW gegen Beschneidung von Mädchen

Moderator: Günter Haverkamp

Top 1 - Begrüßung und organisatorische Informationen des Ablaufes

- Zu Beginn wiesen wir darauf hin, dass das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung den Runden Tisch NRW fördert.
- Es wurde darum gebeten, mehr Informationen aus den Bereichen an info@kutairi.de zu senden, um das Fehlen der Vorstellungsrunde zu ersetzen.
- Die Antwort des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung auf die Stellungnahme zum Pakt gegen Gewalt an Ministerin Ina Scharrenbach ist von mehreren Teilnehmer*innen als unbefriedigend beurteilt worden. Eine Teilnehmerin möchte eine organisationsinterne Sitzung im Dezember. Viele andere Organisationen haben keine Antwort bekommen und waren sehr enttäuscht.

- Für den Runden Tisch NRW im März 2022 wollen wir die Handlungsempfehlungen aktualisieren, die wir 2015 dem Landtag NRW übergeben hatten. Nach der Landtagswahl im Mai 2022 wollen wir die Parteien zu einem Treffen einladen und damit deutlich machen, dass wir stärker mit der Politik zusammenarbeiten wollen.
- Im Rahmen einer Veranstaltung mit der Friedrich Ebert Stiftung hat Dr. Zerm das Positionspapier der SPD-Bundestagsfraktion „Kampf gegen Weibliche Genitalverstümmelung stärken“ erhalten. Es gäbe viele Aspekte, die begrüßenswert seien; es stelle sich jedoch die Frage der Realisierung.
- Herzlichen Dank an das KUTAIRI-Team, dass bei der Organisation des Runden Tisches hilft. So führt Silvia Kaufmann wieder das Protokoll. In dem Zusammenhang wurde um die Erlaubnis zur Aufzeichnung gebeten, die für das Protokoll verwendet werden soll. Ebenfalls Dank an Nabila Bouhanou, die die Namen der Anwesenden überprüft. Wer beim KUTAIRI-Team mitmachen möchte, ist herzlich willkommen.
- Beim 57. Runden Tisch wurde beschlossen, eine Liste von Überlegungen und Wünschen an die zukünftige Bundesregierung zu erarbeiten. Der Kreis wurde um die Mitgliedsorganisationen von Netzwerk Integra erweitert. Der Brief und die Handlungsempfehlungen wurden am 28. Oktober an die zuständigen Koalitionäre gesandt und ist auf der Webseite des Runden Tisches NRW zu finden.
- Die Liste der Teilnehmenden und die Informationen zur Vorstellungsrunde wurden im Chat zur Verfügung gestellt.

Top 2 – Schwerpunktthema: Sensible Sprache

Leider ist die Referentin Sabine Rauch erkrankt. Daher wurde auf Ihre Präsentation zurückgegriffen bzw. auf die Aufzeichnung der Vorwoche.

Zum Einstieg wurde ein Video über „Wie mächtig Worte sind – Sprache und Rassismus gezeigt“. Hierbei benennen diskriminierte Personen verbale Verunglimpfungen und äußern sich dazu, was es mit Ihnen emotional macht. Gleichzeitig stellen sie dar, dass Sprache auf gesellschaftliche Strukturen verweist. Sie betonen die Notwendigkeit Sprache zu verändern; und zwar als ein Teil des Prozesses, die Gesellschaft zu verändern.

Auf das Video reagierten Teilnehmende unmittelbar:

- Die Personen im Video wirken eher wie deutsche Jugendliche und nicht wie Ausländer*innen. Wie kann es sein, dass in diesem Land sie noch als Ausländer bezeichnet werden?
- Die Frage ist, wo und wie unterscheiden wir Menschen in der Sprache.

Anschließend wird in der Präsentation von Sabine Rauch auf die Bedeutung von Sprache eingegangen und es wird genauer das Verhältnis von Sprache und Gesellschaft erläutert.

Im Verlauf der weiteren Präsentation wurde wie folgt argumentiert:

- Sprache ist die ansozialisierte Brille, durch die wir die Welt betrachten und beurteilen. Wir könnten auch eine andere Brille aufsetzen, wenn wir es wollen.
- Die Jugendlichen wurden nicht als Normalität gesehen. Der Normalitätsbegriff ist sehr starr und bezieht sich nur auf einen geringen Anteil der Bevölkerung.
- Ein Teilnehmender hat eine Lerngruppe zu einer Blutspendezentrale mitgenommen, um die Blutgruppen der Lernenden zu bestimmen. So konnten die Schüler*innen erkennen, dass die Sortierung nach Kriterien zu unterschiedlichen Ergebnissen führt.
- Ein Teilnehmender sagt: Als er 1983 nach Deutschland kam, wurde noch von Gastarbeiter*innen gesprochen. Er meint, dass wir seitdem noch über die fast gleichen Aspekte sprechen.
- Es sei notwendig, die Angebote (vgl. *links* unten) in Kitas, Schule u.ä. zu streuen.

In der weiteren Präsentation wurde auf die Notwendigkeit miteinander zu sprechen eingegangen. Dies ist eine Aussage von Marina Weisband, Grünen-Politikerin, Jüdin, aus der Ukraine.

Es wurden Beispiele für diskriminierende/belastende Sprache aufgezeigt. Die negative Konnotation ist bedeutsam. Deshalb sei es so wichtig, damit sensibel umzugehen.

Hierzu gab es folgende Bemerkungen:

- Entwicklungsland, Neue Welt – es war bereits vorher entwickelt und existiert nicht erst seit „wir“ kamen.
- Begriffe vermeiden, die an schlimmste Erfahrungen anknüpfen können.
- Nicht den Begriff „rabenschwarz“ verwenden, da dies negative Emotionen hervorrufen kann. „Das hat mich so richtig im Bauch getroffen“.
- Bestimmte Ausdrücke sind lebensweltorientiert – das ist zu berücksichtigen.
- Wir haben oft eine ausgrenzende Sprache.
- Es gibt immer noch Menschen, die den Satz sagen: „Das ist doch getürkt“.
- Bei „Zigeunersauce“ zucken die Menschen.
- Die Auflistung ist aus der deutschen Perspektive gesehen.
- Bio-Deutsch sei ein irritierender Begriff. Der Ursprung des Begriffes meint: mit einer deutschen Biographie.

Es wird klargestellt, dass Rassismus/Diskriminierung durch Diskurse erfolgt; es entsteht durch eigenes Reden und Handeln. Es ist notwendig zu fragen, was verletzt oder stört.

Dann soll der eigene Sprachgebrauch mittels Leitfragen reflektiert werden:

- Was heißt für mich „Sensible Sprache“? Was kann damit erreicht werden?
- Welche Begriffe in meiner Sprache möchte ich kritisch hinterfragen?
- Bin ich mir meiner eigenen Vorurteile bewusst?
- Wie kann ich „awareness“ in Bezug auf Sprache umsetzen?

Folgendes wurde im Verlauf des weiteren Austausches betont:

- Es kommt nicht darauf an, wie die Mitteilung gemeint war, sondern wie die Botschaft angekommen ist.
- Sensible Sprache ist eine Arbeit, die man an sich selbst und wenn man Glück hat mit Hilfe anderer unternimmt.
- Sensible Sprache, macht deutlich, dass ich Menschen nicht vor dem Kopf stoßen möchte.... Auch positive Diskriminierung ist nämlich sehr unschön, weil man nicht als individuelle Person gesehen wird, aber als Vertreterin von einem bestimmten Land.
- Wenn man von sensibler Sprache spricht, ist der Hintergrund der Begriffe – sei es Geschichte oder Denkmuster zu beachten. „Entwicklungsland“ ist ein Begriff, der von der eurozentrischen Sichtweise geprägt ist. „Schwarzafrika“ kommt aus dem Kolonialismus. Die Frage: „Woher kommst Du?“ wird von vielen nicht verstanden, warum dies unangebracht ist. Auch sei es relevant zu wissen, mit welchem Begriff man etwas auslöst. Die Macht zu sagen, was verletzend ist, liegt bei den People of Color. Auch sei es möglich den Hintergrund eines Begriffes zu recherchieren, wenn man nicht nachfragen will.
- Ein Teilnehmender kritisierte den Begriff „Schamlippen“ Er fragt nach dem Grund, von Scham zu sprechen. Dies sei unangebracht. Dies Wort sollte ersetzt werden. Eine Teilnehmende weist darauf hin, dass es gibt Bestrebungen, stattdessen den Begriff "Vulvalippen" zu verwenden. Außerdem führt die Unterscheidung von kleinen und großen Schamlippen zu einer Stereotypbildung. Bei Abweichungen werden z.T. kosmetische Operationen vorgenommen. Als Alternative schlägt er innere und äußere als Bestimmung zu verwenden.
- Auf Instagram gibt es ein tolles Projekt einer niederländischen Künstlerin, um die Vielfalt von Vulven (als Aquarelle) darzustellen: the.vulva.gallery
- Eine Teilnehmende meint: Wir gestalten Sprache, indem wir bewusst damit umgehen. Ich versuche achtsam zu sein und ich begreife mich als Lernende. Ich möchte, dass es mir gespiegelt wird, wenn ich jemanden verletzte.
- Eine Teilnehmende möchte wissen, ob noch Hysterektomie verwendet wird. Gebärmutterentfernung hätte den Sinn gehabt, hysterische Frauen zu normalisieren. Der Fachbegriff trägt nichts Wertendes in sich. Eine andere Teilnehmerin schlägt vor, stattdessen den Begriff „hysterisch“ aus dem Sprachgebrauch zu nehmen. Hysterisch galt, wer durch seinen Uterus gelenkt ist.
- Auch wird der Begriff „Herdenimmunität“ kritisiert. Es sei der Menschenwürde nicht angemessen, diesen Begriff zu verwenden. Stattdessen sollte „Gemeinschaftsimmunität“ benutzt werden.
- Achtsame Sprache hat mit verbaler Kommunikation zu tun – wie ich meinem gegenüber begegne. Auch non-verbale Sprache ist zu berücksichtigen.

Es sollte nach innen und außen gehandelt werden, um nachhaltig zu sein. Ideen können per Mail an info@kutairi.de gesendet werden. Diese Ideen würden mit dem Protokoll zur Diskussion gestellt werden. Die Idee einer Fachtagung wurde angeregt. Frau Jaque-Rodney stellt sich als Referentin zur Verfügung. Ferner ist der latente Rassismus aufzudecken und zu

überwinden. Wahrnehmungen sollten gespiegelt werden. Dabei ist die non-verbale Sprache zu berücksichtigen. Es wurde angeregt, beim nächsten RT auf der persönlichen Kachel einen Spruch zu schreiben, die ihm/ihr auf den Herzen liegt.

Empfehlungen:

Nachfolgend ein paar interessante Empfehlungen für weitere Informationen:

(Hör-)Buch:

El-Mafaalani: Wozu Rassismus? Von der Erfindung der Menschenrassen bis zum rassismuskritischen Widerstand, Buch: Köln: Kiepenheuer & Witsch, Hörbuch: Berlin: Argon Verlag, 2021.

Ergün-Hamaz, Mutlu und Frenzel, Veronika: Rassismus in Deutschland: Hilfe, ich bin weiß, hrsg. vom Deutschlandfunk. Abgerufen von:

<https://www.hoerspielundfeature.de/rassismus-in-deutschland-hilf-mir-ich-bin-weiss-100.html>, Köln, 24.09.21.

Mithu Sanyal, Roman „Identitti“ – Deutschlandfunk Kultur

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/mithu-sanyal-ueber-identitti-fehlende-rollenmodelle-fuer-100.html>

Fortbildungen/Informationen:

AntiDiskriminierungsbüro (ADB):

<https://www.antidiskriminierung.org/mitgliedsorganisationen/2016/11/7/antidiskriminierungsbro-adb-kln-ffentlichkeit-gegen-gewalt-ev>

IDA Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V.:

<https://www.idaev.de/aktuelles/veranstaltungen>

Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland (ISD): <https://isdonline.de/aktivitaeten/>

Pamoko Afrika Köln: <https://pamojaafrika.org> (leider ist keine aktuelle Veranstaltung veröffentlicht; die Seite wurde uns jedoch empfohlen.)

Phoenix e.V. für eine Kultur der Verständigung: <https://www.phoenix-ev.org/anti-rassismus-training.html>

Gerne nehmen wir Informationen / Empfehlungen entgegen, die wir auf www.kutairi.de veröffentlichen können.

Top 3 – Organisationsteam

Wir organisieren im KUTAIRI-Team viele interessante Projekte rund um den Runden Tisch

NRW. In einem Informationstreffen über unsere Arbeit und die verschiedenen

Möglichkeiten, tätig zu werden, informieren wir digital am 7. Dezember von 17.00 bis 18.30 Uhr.

Top 4 - Formalia

Das nächste Treffen findet am **9.3. von 15.00 - 16.30 Uhr** statt. Das Themenforum findet eine Woche vorher am zur gleichen Zeit statt.

Das Thema mittels Umfrage ermittelte Thema für den nächsten Runden Tisch:

Themen:	Stimmen:
Einfache Sprache	4
Geschlechtsspezifisches Asyl	2
Sind wir gute Lobbyisten?	3

(Mehrfachnennung möglich)

Damit ist das Thema des nächsten Runden Tisches: **Einfache Sprache.**

Top 4 – Veranstaltung und Broschüre

Es wird auf die Konferenz zu weiblicher Genitalbeschneidung hingewiesen, die durch Ibrahim Guéye / Jappoo, organisiert wird. Sie findet mit Beryl Magoko, Filmemacherin und Dr. Christoph Zerm, Gynäkologe am 25.11.21 von 14.00 – 16.00 Uhr statt. Der Film "In Search" läuft im Streaming ab 12.30 Uhr. Anmeldung ist über <https://www.kutairi.de/grid/fortbildung/> möglich.

Frau Völckel weist auf eine Fachkräfte- und Community-Broschüre zu FGM, die ihre Organisation herausgibt hin. Weitere Informationen unter: <https://www.lore-agnes-haus.de/beratung/genitalbeschneidung-fgm>. Die Community-Broschüre gibt es auch auf Englisch und Französisch. Es können auch Exemplare in gedruckter Version in kleineren Mengen versendet werden – bei Bedarf bitte eine Mail an nicola.voelckel@awo-niederrhein.de senden.

Wünsche und Anmerkungen der Teilnehmenden im Rahmen des Anmeldeverfahrens

- Aus eigenem Erleben kann ich sagen, dass dieses Thema mir auf den Nägeln brennt.
- Achtsame Sprache/Alltagsrassismus erkennen und entkräften
- Achtsame Sprache für und mit Jugendlichen ohne Berührungspunkte zum Thema
- Mitwirkung an einer interdisziplinären Struktur Netzwerks zum antidiskriminierenden Sprachgebrauch.
- Sensible Sprache wird noch deutlich zu wenig bedacht im Arbeitsalltag. Ich erlebe, dass immer noch viele Fachkolleg*innen leider wenig Wert darauflegen.
- Vielen Dank für die tolle Organisation und die Möglichkeit für den wertvollen Austausch!
- Sprache bildet nicht nur Realität ab, sondern schafft sie auch immer wieder.
- Ganz wichtiges Thema, finde ich toll, dafür einen extra Termin anzuberaumen! Leider habe ich schon einen anderen Termin und kann daher nicht dabei sein.